

Agronomischen Versuchsanstalt in Göttingen den Preis zuerkannt. Direktor Volle hat die Insekten, die den Einbänden schädlich sind, eingehend untersucht und empfiehlt u. a. als Mittel gegen sie Schwefelkohlenstoff. Er hat auch eine Vorrichtung gebaut, die jede Feuergefahr bei Verwendung des Schwefelkohlenstoffs ausschließt. Man hat, wie versichert wird, bei Verwendung dieses Stoffes nicht zu befürchten, daß die Farben der Einbände, Bilder u. s. w. geschädigt werden. Der Bellechet-Preis von 1000 Francs konnte nicht verliehen werden; den von 500 Francs erhielt Dr. Constant Houtbert, Professor am Lyceum in Rennes, der in seiner Arbeit etwa fünfzig Bücherschädlinge aus der Insektenwelt beschrieben hat.

Verein der Buchhändler zu Leipzig. — Der Verein der Buchhändler zu Leipzig wird am Montag den 22. September um 3 Uhr im Deutschen Buchhändlerhause zu einer außerordentlichen Hauptversammlung behufs Beratung einer vom Vorstande beantragten Aenderung der Verkaufsbestimmungen zusammenzutreten. (Vergl. die Anzeige im amtlichen Teil.)

Ein Brief aus Ostindien. — Das nachfolgend wieder-gegebene Schreiben aus Indien ist kürzlich an einen Leipziger Buchhändler gelangt. Es kommt von dem Herausgeber einer indischen Monatsschrift und bittet für diese um die Unterstützung des Leipziger Buchhändlers, der sich unter anderem auch mit dem Vertrieb von orientalischer Literatur befaßt. Das Schreiben zeigt eine schmeichelhafte Vorstellung von der Thätigkeit und Stellung eines deutschen Buchhändlers in der Auffassung eines indischen Eingebornen, und zwar eines Hochgebildeten seiner Nation, und es wird vielleicht auch durch den überwältigenden orientalischen Reichtum der Sprache Interesse in unserm Leserkreise finden. Es lautet:

•Eine höfliche Mitteilung an den geehrten trefflichsten Leiter des Hauses der Sarasvati (der Göttin der Wissenschaft), in welchem sich verschiedener Länder Wissenschaften vereinigen, der mit verschiedenen Pfaden (Methoden) geschmückt ist, der geschickt ist in der Unterstützung anderer, dessen (Glückes)ausgang groß (sein möge), den Trefflichsten aller Hochherzigen.

•Trefflichster der Gelehrten!

•Hier wünsche ich, daß sich dort das Heil Augenblick für Augenblick vermehre; und es ist bereits ein Schwarm von Tagen entstanden, nicht aber ist herbeigekommen die Biene Ihres geschmackvollen mitleidigen Briefes, die sich vollgefogen hat an dem Nektar der Hände des Berühmten (Hände des Adressaten).

•Und schon früher hatte ich einen Brief gesandt. Die Ursache von dessen Zurückkunft wissen nur Sie, der Berühmte.

•Das berühmte Monatsblatt, das den Titel Kavyamala führt, wird von mir durch die in Bombay befindliche Nirnaya-Sagara-Druckerei veröffentlicht, und daß dies alles mit Erfolg geschehen, das möge der Berühmte (= Adressat) wissen.

•Und dort werden allerlei alte Werke, Dramen, Werke, in denen Prosa und Poesie gemischt sind (Campu), Schauspiele mit nur einem Helden (bhāna), Lustspiele, Lehrbücher der Metrik und Rhetorik u. s. w. gedruckt. Nun geht das Gerücht, in des Berühmten Sarasvati-Haus würden allerlei ungedruckte alte und neue Werke aufbewahrt. Darum bitte ich den Berühmten, dieser Monatschrift, Kavyamala betitelt, seine Unterstützung zu gewähren; so würde es uns eine große Hilfe sein.

•Des Berühmten Mitleid erhoffend

des großen, großen Lehrers Pandit Durgāprasād  
leiblicher Sohn

Kedāra Nāthasarmā.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. — Auf der am 7. bis 9. Juni d. J. zu Düsseldorf abgehaltenen 32. Generalversammlung der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ gab der Generalsekretär der Gesellschaft, J. Lews-Berlin, eine Uebersicht über die wichtigsten Thatsachen und Bewegungen auf dem Gebiete der freiwilligen Volksbildungsarbeit im allgemeinen und über die Thätigkeit der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung im besonderen. Die von Dr. A. Graefel herausgegebenen „Blätter für Volksbibliotheken und Leshallen“ (Leipzig, O. Harrassowitz) 1892, Nr. 9/10 entnehmen diesem Berichte die folgenden Angaben, mit deren Wiedergabe wir unsere früher an dieser Stelle gegebenen Mitteilungen vervollständigen:

•Am bemerkenswertesten, so sagt der Bericht, ist zur Zeit

\*) Das zwischen Klammern stehende ist zur Erklärung seitens des Uebersetzers beigelegt.

in Deutschland die Ausbreitung und innere Ausgestaltung der Volksbibliotheken. Der Kaiser hat sein persönliches Interesse an den Volksbibliotheken wiederholt bekundet und auch die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung seit einer Reihe von Jahren durch eine Zuwendung von 3000 M. unterstützt. Die preussische, sächsische, württembergische, hessische und medlenburgische Regierung fördern die Volksbibliotheken teils durch finanzielle Unterstützungen, teils durch organisierte Maßnahmen. Bemerkenswert ist, daß die preussischen Kreisverwaltungen in großer Zahl Volksbibliotheken in kleinen Gemeinden errichten und die Ortsbibliotheken durch organisatorische Maßnahmen zu Kreisbibliotheken bezw. Kreis-Wanderbibliotheken zusammenfassen. In großen Städten, wie Berlin, Straßburg, Elberfeld, Essen, Bremen, sind im letzten Jahre größere Leseanstalten eröffnet worden. In den Ostmarken haben sich die Volksbibliotheken als ein vorzügliches Mittel, die jüngere polnische Generation mit deutscher Kultur bekannt zu machen, erwiesen. Die Schundliteratur wird durch Volksbibliotheken erfahrungsgemäß am erfolgreichsten bekämpft.

•Auch auf andern Gebieten der freiwilligen Bildungsarbeit brachte das verflossene Jahr bemerkenswerte Fortschritte. Die Bildungsvereine erweiterten ihren Mitgliederkreis, das Vortragswesen gewann weitere Ausdehnung und Ausgestaltung, insbesondere auch die Vortragskurse. Die Volksunterhaltungsabende eroberten neues Terrain, insbesondere in kleinen Gemeinden.

•Neben der Wissenschaft wird die Kunst immer mehr als Volksbildungsmittel geschätzt.

•Besonders zu bemerken ist, daß die Gesellschaft neuerdings auch in solchen Teilen des Reiches, die ihr bisher im großen und ganzen verschlossen waren, wie zum Beispiel im Reichslande, in Bayern und in Mecklenburg, eine erhebliche Mitgliederzahl gewonnen hat. Es traten der Gesellschaft 631 Körperschaften und 336 Personen im Laufe des Berichtsjahres bei, während 74 Körperschaften und 184 Personen auschieden. Zur Zeit gehören der Gesellschaft 2853 Körperschaften und 3699 Personen, zusammen 6552 Mitglieder an, darunter u. a. 332 Magistrate und andre Gemeindebehörden, 140 Schulbehörden, 364 Bibliotheks- und Lesevereine, 326 Bildungsvereine, 246 Gewerbevereine, 165 Lehrervereine, 102 kaufmännische Vereine, 87 Arbeitervereine.

•Die Gesellschaft begründete und unterstützte im Jahre 1901 1221 Bibliotheken mit 44 967 neuen Büchern; außerdem wurden 17 461 gebrauchte Bücher und Hefte an Bibliotheken und Vereine abgegeben, insgesamt also 62 828 Bände. Diese Thätigkeit der Gesellschaft kommt vorwiegend dem platten Lande zu gute. Die Gesellschaft hat auf dem Lande 1371 Körperschaften und 446 Personen als Mitglieder.

•Für die Begründung und Erweiterung von Volksbibliotheken konnte die Gesellschaft im Berichtsjahre 68 805 M. 93 S. verausgaben. Das preussische Kultusministerium unterstützte die Gesellschaft mit 20 000 M. Andre Zuwendungen für diesen Zweck wurden in Höhe von 9451 M. 90 S. gemacht. Für öffentliche Vorträge verausgabte die Gesellschaft 13 404 M. 29 S. und veranstaltete in allen Teilen des Reiches unter Aufwendung dieser Summe 170 Vorträge. Die Gesamtausgaben der Gesellschaft betragen im Jahre 1901 128 858 M. 73 S.

•Auch im laufenden Jahre hat die Thätigkeit der Gesellschaft wiederum eine bemerkenswerte Ausdehnung erfahren. Es wurden bis zum 22. Mai 24 347 Bände an Volksbibliotheken überwiesen. Der Mitgliederstand erhöhte sich seit dem 1. Januar d. J. um 520. Auch die Verbände und Zweigvereine, die über ihre Thätigkeit besondere Berichte erstatten, befinden sich größtenteils in einer erfreulichen Fortentwicklung, so daß man hoffen darf, daß die nun seit 32 Jahren thätige Gesellschaft immer mehr ein Mittelpunkt freiwilliger, auf die Förderung des Volkswohls gerichteter Bildungsarbeit in sämtlichen deutschen Landen werden wird.

Kunstaussstellung. — Im Kunstsalon von Eduard Schulte in Berlin (Unter den Linden 1) hat mit dem 7. September die Reihe der Winter-Ausstellungen für 1902–1903 begonnen. Dem Entgegenkommen der Familie des verstorbenen Musikverlegers Fritz Simrock ist es zu danken, daß sechs Hauptwerke von Arnold Böcklin gezeigt werden können, die den Mittelpunkt der Ausstellung bilden. Es sind dies die Bilder: „Triton und Nereide“ (bezeichnet: A. Böcklin 1875), „Die Todteninsel“ entstanden um 1880, bezeichnet A. B.), „Herbstgedanken“ (1886, bezeichnet A. B.), „Die Tochter der Herodias mit dem Haupt Johannes“ des Täufers (bezeichnet A. B. 1891), „Der heilige Antonius predigt den Fischen“ bezeichnet A. B.) und „Pan und Dryaden“ (bezeichnet A. B. 1897). Zu diesen kommt aus dem Besitz der Kunsthandlung von Eduard Schulte die um 1880 entstandene „Ruine am Meer“ (bezeichnet A. B.). Eine Portraitbüste, die den Sammler der obengenannten Bilder Böcklins, den im vorigen Jahre verstorbenen bekannten Musikverleger Fritz Simrock darstellt, ist eine Arbeit des Bildhauers Carl Seffner in Leipzig. —